Mami Flavio hat mir [...]

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 12

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundeshuus-WÖSCH

Kontrapunkt

Peter Bodenmann ist ein Freund der Kontrapunkte. Dies hat er an der Frauendemonstration vom 6. März in Zürich einmal mehr bewiesen. Während eine Unmenge von Frauen und Männern demonstrierten, um **Christiane Brunner** hochleben zu lassen und ihr den Weg in die Landesregierung zu ebnen, pflegte Parteipräsident Bodenmann gediegen im 1. Klasse-Restaurant «Contrapunto» zu tafeln.

Lehrreiche Übung

Neues Fach im Staatskundeunterricht: «Wir basteln uns eine Bundesrätin» (ohne **Gerda Konzetti**). Es braucht Schere, Leim, Papier und Farbe. Mit der Schere werden Fotos ausgeschnitten von einer möglichen Anwärterin. Mit dem Leim wird das Konterfei auf einen Wahlzettel einer Partei aufgeklebt. Das Papier brauchen wir, um es zu verlegen (Schriften nach Genf), und über alles ist ein wenig Farbe zu giessen. Ganz nach dem Motto: Punkt, Punkt, Komma, Strich ...

Ogis Stichentscheide ...

Bundesrat **Adolf Ogi** hat verschiedene bürgerliche Politiker wachgerüttelt. Nach der Bundesratswahl, die niemanden zufriedenstellt, gewann er offenbar den Eindruck, man müsse auch in der Landesregierung unbefriedigende Entschlüsse fassen. **Flavio Cotti** wechselte bekanntlich ins EDA. Dies hat bei CVP- und FDP-Spitzenpolitikern Grollen ausgelöst. Dass Ogi aber den Stichentscheid dafür gab (wie der *Tages-Anzeiger* wissen will), hat unangenehmste Erinnerungen geweckt: Es war auch Ogi, der den Ausschlag für das überstürzte EG-Beitrittsgesuch gab. Was hat er diesmal wohl bekommen? Will er Cottis Unterstützung für einen Wechsel ins EVD?

Schönwetterforderung

Bundesrat **Otto Stich** ist wirklich ein hartnäckiger Mensch. Obwohl die Kartellkommission nach Studium des Marktes zum Schluss gekommen ist, die Hypothekarzinsen gehorchten nur Grundsätzen des freien Wettbewerbs und jede Bank handle nach eigenen Vorgaben, tut der Finanzminister immer noch so, als sei alles Sache einer breitangelegten Absprache. Auch an der Basler Muba verlangte Stich wie eh und je eine «rasche Zurücknahme der Hypothekarzinsen», als sei dieser Entscheid auf breiter Front in gemeinsamer Abstimmung realisierbar. Lisette findet, Stich soll doch besser fordern, dass wir in der Schweiz immer das Wetter haben, das alle Leute wünschen.

Dick aufgetragen

Als wirkliche Kennerin der Jugend hat sich einmal mehr die Jungsozialistische Bewegung gezeigt. Sie verweist in einer Mitteilung vom 13. März auf die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen und behauptet, das seien alles «Hoffnungsträger mit neuen Ideen». Sie beschwört Unternehmerinnen und Unternehmer, sich dieser Menschen anzunehmen. Lisette fragt sich nur, weshalb diese jungen Menschen, die offensichtlich so voller neuer Ideen sind, nicht einfach selber zu Unternehmern werden. Die Jungsozialistische Bewegung könnte doch da auch ein bisschen helfen ...

Kollegialität verpflichtet

Ruth Dreifuss, die neue Bundesrätin und Vorsteherin des EDI, wird von ihrer Wählerbasis mit Erwartungen überhäuft. So meint beispielsweise der Berner SP-Nationalrat **Peter Vollmer** in einem Lokalradio-Interview, sie müsse im Abstimmungskampf die Krankenkasseninitiative unterstützen, «allenfalls auch gegen das Kollegialitätsprinzip». Die Bürgerlichen sind froh, dass die Bundesratskandidatin Dreifuss in den Hearings stets betont hatte, das Kollegialitätsprinzip sei wichtig für sie.

Der grosse Abwesende

Pascal Couchepin hat seine FDP-Fraktion so sehr im Griff, dass er selber gar nicht mehr anwesend zu sein braucht. Dies liess die Abstimmung über das Rentenalter 64 für die Frau vermuten. Kein einziger FDP-Politiker hat nein gestimmt, doch einer glänzte durch Abwesenheit: Fraktionschef Pascal Couchepin. Wahrscheinlich war er als Lobbyist unterwegs, wird er doch zu verhindern suchen, dass Frauenpower seine Wahlchancen bei einem Rücktritt von **Jean-Pascal Delamuraz** vereitelt.

Lisette Chlämmerli

ORLANDO EISENMANN